

12.02.2019

## Änderungsantrag

**der Fraktion der CDU und  
der Fraktion der FDP**

**zum Antrag der Fraktionen von CDU und FDP „Praxiserfahrung von Feuerwehrangehörigen stärken – dezentrale Übungsgelände bereitstellen“ (Drs. 17/2398)**

Die Fraktionen von CDU und FDP beantragen, den Antrag „Praxiserfahrung von Feuerwehrangehörigen stärken – dezentrale Übungsgelände bereitstellen“ (Drs. 17/2398) wie folgt zu ändern:

1. Die Ziffern 1 und 2 der Beschlussfassung werden wie folgt ersetzt:

„1. durch Einsetzung einer Arbeitsgruppe im Innenministerium unter Einbeziehung aller notwendigen Akteure zu prüfen, wie eine Unterstützung der kommunalen Aufgabenträger erreicht werden kann, um insbesondere die Übungsmöglichkeiten für größere taktische Einheiten der Feuerwehren zu gewährleisten und um Kooperationen zukunftssicher zu stärken,

2. vorrangig zu prüfen, welche Anforderungen an die Ausstattung und die Beschaffenheit eines solchen Übungsgeländes - bevorzugt im Süden des Landes - zu stellen wären, bei dem auch Lehrgänge der feuerwehrtechnischen Führungskräfteausbildung durchgeführt werden können,“

2. Nach Ziffer 5 wird eine neue Ziffer 6 angefügt:

„dem Innenausschuss über die Arbeit und Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt „Teamwork“ zu berichten, an dem das IdF NRW als assoziierter Partner mitwirken darf.“

Datum des Originals: 12.02.2019/Ausgegeben: 13.02.2019

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

**Begründung:**

Im vergangenen Jahr haben Experten vom Institut der Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen und der Verband der Feuerwehren Nordrhein-Westfalen im Rahmen eines Expertengesprächs im Innenausschuss zur Frage der Übungsmöglichkeiten für Feuerwehrangehörige Stellung genommen. Denn die Fürsorge für unsere Einsatzkräfte der Feuerwehr gebietet es, dass sie auf jegliche Formen von Einsätzen optimal vorbereitet werden. Dazu gehört insbesondere ein hoher Anteil an praktischer Übung.

Die Stellungnahmen haben noch einmal bestätigt, was auch der Abschlussbericht der FeuerwehrEhrensache ausgeführt hat (S. 91). Dieser besagt, dass viele Feuerwehren keine ausgeprägten Übungsmöglichkeiten haben, teilweise könne noch nicht einmal das Löschen mit Wasser geübt werden.

Laut einer Analyse des IdF NRW gibt es in Nordrhein-Westfalen rund 46 Übungsgelände, die sich jedoch stark in Qualität und Ausstattung unterscheiden. Offenkundig ist nunmehr, dass die Übung der Grundtätigkeiten wie Leitern aufstellen und Schläuche rollen auf den vorgehaltenen Geländen und mit der vor Ort vorhandenen Infrastruktur gewährleistet ist. Unter Berücksichtigung des Expertengesprächs gibt es im Land Nordrhein-Westfalen ein erkennbares Optimierungspotential bei der Übungsmöglichkeit für die größeren taktischen Einheiten „Zug“ und „Verband“. Dies betrifft gemeinsame Übungen in einer Größenordnung von ca. 20 bis 100 Einsatzkräften.

Bei diesen Übungen sind mehrere Faktoren entscheidend: Übungen müssen kontinuierlich und regelmäßig stattfinden können, damit die so genannte Schnittstellenarbeit trainiert und gerade so die Mehrzahl der Alltagseinsätze erprobt werden können. Bereits ein weiterer Standort könnte dazu beitragen, dass Kapazitätsengpässe insbesondere im Bereich der praktischen Ausbildung verringert werden könnten.

Im Hinblick auf die Ausstattung der möglichen Übungsgelände sind grundlegende Rahmenbedingungen Voraussetzung für eine optimale Nutzung: Hochbauten, Verkehrsflächen, leerstehende Hallen in Kombination mit einem ausreichend großen, erschlossenen Grundstück. Die vertrauensvolle und interkommunale Zusammenarbeit mehrerer Kreise oder Städte ist ein weiterer Faktor für eine zukünftige Realisierung des Projekts.

Ein weiterer Aspekt der Vorbereitung auf den Ernstfall, insbesondere bei Großlagen, ist die Fähigkeit von Führungskräften, zahlreiche Verbände der Feuerwehren und ggf. auch Kräfte und Helfer anderer Organisationen in einem Krisenfall optimal zu leiten und zu steuern. Um diese Fähigkeiten zu trainieren und auch auf reale Erfahrungswerte aus vergangenen Großlagen zurückzugreifen, bietet es sich an, künftig stärker auf die Möglichkeiten des „Serious Gaming“ zu setzen, da mit Hilfe des „Serious Gamings“ Erfahrungen aus realen Krisenereignissen in Form von Szenarien in vorbereitende Schritte eingebunden werden können. Führungs- und Einsatzkräfte können so auf die Bewältigung von neuartigen Problemstellungen in komplexen Situationen vorbereitet werden.

Bodo Löttgen  
Matthias Kerkhoff  
Gregor Golland  
Dr. Christos Katzidis  
Thomas Schnelle

und Fraktion

Christoph Rasche  
Henning Höne  
Marc Lürbke  
Dr. Werner Pfeil

und Fraktion